Erinnerungsarbeit in Hessen

Wanderausstellung der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten- und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit

Flankierend zu seiner Ausstellung über "Eugenik und NS-Euthanasie im 20. Jahrhundert" präsentierte das Staatsarchiv Marburg über die Sommermonate die aus zwölf Tafeln bestehende Wanderausstellung "Gedenken in Hessen" der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten- und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Hessen (LAG), die von Interessenten bei der LAG weiterhin angefordert werden kann.

Der mehrteilige US-amerikanische Film "Holocaust", ausgestrahlt 1979 in den dritten Programmen des deutschen Fernsehens, der die fiktive Geschichte der jüdischen Familie Weiß thematisierte, hatte eine geradezu katalytische Wirkung. Das betonten die Leiterin des Gedenkstättenreferates der Landeszentrale für politische Bildung, Dr. Monika Hölscher, und das Mitglied des Sprecherrats der LAG und Leiter der Gedenkstätte Breitenau, Dr. Gunnar Richter, bei der Eröffnung der Ausstellung im Hessischen Staatsarchiv Marburg am 7. Juli in ihren Vorträgen. Erstmals waren breite Bevölkerungsschichten nicht nur bereit, sich mit den Verbrechen des NS-Regimes auseinanderzusetzen, sondern begannen in der Folge auch im lokalen Raum – nach dem Motto "Grabe, wo du stehst" – nach Spuren der Verfolgung zu suchen und die NS-Geschichte aufzuarbeiten.

Hatte es bundesweit vor 1980 jenseits der großen KZ-Gedenkstätten kaum lokale Gedenkorte gegeben, sprossen sie nun auch in Hessen geradezu hervor: eine Entwicklung, in deren Folge die Landeszentrale für politische Bildung 1997 das Gedenkstättenreferat einrichtete und sich 1999 Vertreter der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen in Marburg zu einer Interessen- und Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen. Beide, Gedenkstättenreferat und LAG, arbeiten seither eng zusammen. Die Landeszentrale betreut – über das gesamte Land Hessen verteilt – derzeit die beachtliche Zahl von über fünfzig Gedenkstätten und Initiativen. In der LAG organisiert sind davon rund vierzig. Typisch für die hessische Gedenkstättenlandschaft ist, dass sie mit Ausnahme von vier Einrichtungen allesamt ehrenamtlich betreut werden, worin sich ein außerordentlich hohes zivilgesellschaftliches Engagement spiegelt.

Die LAG nahm die skizzierte Entwicklung zum Anlass, in einer systematisierenden Ausstellung die Gedenkstättenlandschaft und das Spektrum ihrer Gedenkarbeit in Hessen vorzustellen: Der frühe Widerstand gegen die NS-Diktatur und Zwangsarbeit sind ebenso Thema wie Straf- und Arbeitserziehungslager, Kriegsgefangenenlager, frühe Konzentrationslager und KZ-Außenlager. Die Verfolgung bestimmter Gruppen wie Juden, Sinti und Roma, Behinderte und psychisch Kranke werden ebenfalls thematisiert. Einige Tafeln zu Synagogen und Mikwen als zerstörte und restaurierte oder wiederentdeckte Erinnerungsorte an jüdisches Leben sowie verfolgte und ermordete jüdische Mitbürger ergänzen die Ausstellung. Gerade in Hessen sind diese wegen der Bedeutung des Judentums – auch auf dem





Von links: Dr. Andreas Hedwig, Dr. Monika Hölscher, Dr. Gunnar Richter. (Foto: Barbara Krippner)

Land – in besonderer Anzahl vorhanden. Vorgestellt werden zudem Gedenk- und Bildungseinrichtungen, die sich der Vermittlung verschiedener Aspekte des Nationalsozialismus widmen. Der Ausstellung gelingt



es gleichzeitig, das Funktionieren des NS-Regimes im lokalen hessischen Raum aufzuzeigen sowie den eigenständigen und spezifischen Beitrag der Gedenkstätten und Initiativen zu dessen Erforschung und Vermittlung an eine breite Öffentlichkeit mit vielfältigen Mitteln anschaulich zu dokumentieren.

Interessenten können die Wanderausstellung bei der LAG anfordern und vor Ort präsentieren. Es ist möglich, sie durch Info-Tafeln zu einzelnen lokalen Initiativen und Gedenkorten zu ergänzen und zu vertiefen; im Staatsarchiv Marburg informierten die Gedenkstätte und das Museum Trutzhain (ehemaliges Kriegsgefangenenlager Stalag IX A Ziegenhain), die Geschichtswerkstatt Marburg e. V., der Arbeitskreis Landsynagoge Roth e. V., das Dokumentations-und Informationszentrum Stadtallendorf sowie das Jüdische Museum in der ehemaligen Mikwe in Rotenburg an der Fulda über ihre Arbeit.

Annegret Wenz-Haubfleisch, Hessisches Staatsarchiv Marburg

Kontakt für die Ausleihe: Renate Dreesen (rdreesen@gmx.net)